

Dir sei Lob und Dank und Ruhm!  
Ewig will ich dich erheben  
Samt dem Vater und dem Geist,  
Der mein Tröster ist und heißt!

Der 15. Dezember 1771 war sein Todestag. Es trauerten um ihn die Seinen, die Gattin und die Kinder, die ganze Gemeinde, die zahllosen Christen, die er im Glauben gestärkt hatte, und die Amtsgenossen, denen er ein leuchtendes Vorbild gewesen war. Heiße Dankesthränen flossen an seinem Grabe; in ganz Westfalen beklagte man seinen Verlust, und selten ist wohl ein treuer Seelsorger so laut und heiß beweint worden wie er.

Löhne, mit einer abgezweigten Kirchengemeinde zu Rahnen, hat in seiner Nähe einen Bahnhof, auf dem die Köln-Mindener mit der Hannoverschen und Blotho-Rinteler Bahn sich kreuzt. Dadurch ist ein reger Verkehr und eine große Förderung für Löhne und Umgegend entstanden.

In der südöstlichen Ecke des Kreises liegen Stadt und Amt Blotho. „Blauth“, wie sie vom Volke noch genannt wird, hat wohl ihre Bezeichnung von der Blothoer Gasse oder Furt; in der Weser befindet sich eine Steinbank, so daß eine „blauth“ (flache, seichte) Furt gebildet wird. Die Stadt hat 3975 Einwohner, treibt einen bedeutenden Verkehr auf der Weser, besitzt Tabak- und Cigarren-Fabriken, Zuckerfabriken, Kalkbrennereien und Steinbrüche. An Kirchen sind eine lutherische, reformierte und katholische vorhanden. Das ganze Blothoer Thal soll einst ein großer See gewesen sein, worauf besonders die großen Steinmassen hindeuten, die in ihren lockeren Versteinerungen noch Baumstämme, Blätter und Tierknochen erkennen lassen. Blotho ist von Höhenzügen, Wieterberg, Ebenöde, Klusberg, Hämerberg, Vogelbaum, Oberg romantisch umgeben, die theils bewaldet, theils angebaut sind.

An Stelle des jetzigen Blotho lag im Thale der Weser ein Schloß, das noch im Jahre 1258 die alte Burg oder die Burg im Thale genannt wurde. Sie scheint zur Zeit der räuberischen Einfälle der Ungarn oder Hunnen in Deutschland als Schutzburg erbaut zu sein. An die alten Hunnen erinnert auch der sogenannte Hunnen-